Homer spricht eher nur Wolfs Prolegomena gehörig gelesen und durchdacht zu haben. Dass zeigt schon S. 10 die verkehrte Erklärung des Namens der Rhapsoden, und noch mehr der ganze Abschnitt über die Homer. Poesie. Dass S. 10 die Anekdote, wo Agamemnon den Sänger bei der Klytämnestra als Kriegsverräther zurückläßt, beweisen soll, die Sänger hätten auch sonst am Hofe der Herrscher gelebt, und dass S. 11 θρυλλοεγχος durch artifex erklärt wird, sind wohl nur Übereilungsfehler. Die Abschnitte über die Mythen, über den Geist der Griech. Nation und über die Ionische Auswanderung übergehe ich, obgleich auch darüber viel zu sagen wäre, und bemerke nur, dass von den Mythen am besten gleich bei der Orphischen Kosmogonie und dann wieder bei der Homerischen und Hesiodischen, von dem Griech. Nationalcharakter gleich in der Einleitung gehandelt worden wäre, und dass auch die Art, wie der Abschnitt von der ion. Auswanderung eingeschaltet wird, den Zusammenhang der vorhomerischen und der homerischen zerstörenden Gesangperiod unterbricht. Auch der dann folgende Abschnitt über die epische Poesie ist so gestellt, als ob die vorher genannten, in die Heroenzeit selbst versetzten, Sänger nur nicht als epische zu betrachten wären. — Der Begriff des Wort von der Homer. Poesie genügt eben so wenig, als der von der epischen überhaupt. Die Frage ob Θαμυρις notwendig ein Thrakischer gewesen sey, oder einen Sänger zur Leier bedeutet habe (die mir unverständliche Erklärung conciliator carminum S. 26 ist nicht die glückliche) könnte als unwesentlich bei Seite geschoben werden, wenn er nur eingesehen hätte, dass Homer auch im ersten Falle ein Collectivname ist, wenn man der Wolfischen Ansicht folgt. Hierüber nun eine eigene Untersuchung anzustellen wäre allerdings unzweckmäßig gewesen, und auch das Resultat einer solchen konnte von dem Wf. nicht gefordert werden, obgleich ich überzeugt bin, dass eine Untersuchung nach Hermanns Andeutung Addend. ad Orph. p. XVI. sq. zu ganz neuen Resultaten führen wird, sowohl über die von Wolf geläugnete und von den Pelagern unrichtig als zweifelhafte Unbestimmtheit und Grenzenlosigkeit charakterisirte Einheit der vorhomerischen Bestandtheile der Ilias und Odyssee, als auch über das Verhältniß Polens und der Pisistratiden zu, kurz über die ganze Entstehungsart jener beiden Gesangmassen. Allein die Hauptfrage, ob die Ilias und Odyssee ein Werk Eines Mannes von Einem Kunstgeiste, oder erst zuletzt mit dem Anfangen der Prosa aus mehreren Gesängen verschiedener Wf. zusammengesetzt sind, ist doch zu wichtig, als dass nicht Jeder, der über Homer und über Gr. Literatur urtheilen will, darüber eine eigene Untersuchung haben müsste, wenn auch nicht eben aus neuen Gründen. Ich möchte es daher eine übel verstandene Bescheidenheit nennen, diese Hauptfrage dahingestellt sagen zu lassen, und bekenne mich hierin zu dem Alexandrinischen Grundsatz dem Neutralität zu gestatten. Indess ist auch der Wf. nur zum Schein neutral. In der That erklärt er sich gegen Wolf, aber auf eine Art, die man auch aus diesem Standpunkte schwerlich wird billigen können. Denn angenommen, die als hergebrachte Vorstellung sey haltbar, so wäre es ja dennoch höchst unkritisch, den Streit der 7 Städte so, wie der Wf. schlichten zu wollen, oder gar bei dem Mährchen von Homers Blindheit zu äußern, er könne vielleicht im Alter blind geworden sagen. Die Homer, sagt er weiter, wären in Kriegen (ich weiß doch nicht, wo welche) zum Barden, aber doch zu Zeiten. — Feinere Hofzeremonien in Ton der alten gibt es wohl jetzt nicht mehr, sagen wir Wolf aufgemerkt. Aber das Wahre daß ihm vorschwebt liegt, ist der Älteste in der Ilias ausmacht ein Jahrhundert älter sey auch, als der Älteste in der Odyssee, wird durch [illegible] selbst widerlegt, es müsse eingestanden, als daß das, was wir [illegible] Barden gedichtet hat. Der Gl. Odyssee ein [illegible] nach jetzigen Forderungen gemacht, statt [illegible], sie [illegible] [illegible]. [illegible] die der Od. [illegible] [illegible] bemerkt. [illegible] [illegible] [illegible]